

Genua im Unterhaus.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Lloyd George gedacht anders aus Genua nach Genua zu kommen. Er wollte nicht wie ein erfolgloser Abgeordneter tritt er vor das Parlament, sondern im Bewußtsein der Berechtigung seines Bises, das er sich selbst hat und an dem er auch nicht zweifelt, wenn es ihm auch nicht gleich zu erreichen gelänge. Genua ist für ihn ein Markstein der Arbeit, dessen Bedeutung dadurch nicht vermindert wird, daß sie langsam vorwärts geht und sich nicht leicht auf weichen Füßen das Ziel zu erreichen. Sein Urteil über die Konferenz ist auf jeden Fall wichtig. Er gibt sich keinen Illusionen über die Fortsetzung im Haag hin, er ist sich sicher. Weil das überhaupt so seine Art ist, deshalb ist er auch von Genua nicht enttäuscht.

Die Deutschen haben einen Fehler gemacht, sagte er in seiner ungeschickten großen Rede vor dem englischen Unterhaus, als sie den Vertrag von Rapallo mit den Russen abschlossen. Aber wenn er es wirklich, wenn er dem Vertrag solche Bedeutung beimißt, daß letzten Endes daraus eine Wachsflamme der Vertragsstiftungen geschieden werden könnte, die in sich und durch sich allein schon den Verfall der Vertrag verdrängen würde? Selbstverständlich ist das ja auch Lloyd Georges Ziel, weil unter dem Druck des Krieges die Befriedigung Europas einfach nicht möglich ist.

Deutschland ist entworfen, sagte Lloyd George. Falls nötig, so könnte man noch mehr entwerfen. Man könnte Deutschland nicht jedes Gewehr wegnehmen, aber die meisten Gewehre, und Deutschland vollkommen wehrlos machen, aber eine Sache könne man nicht tun: man könne Deutschland nicht hindern, Munition zu beschaffen. Man die beiden Nationen zur Zusammenarbeit bringen würden. Deutschland hätte Ausland nicht wirtschaftlich überfordert, aber es habe nicht das dazu nötige Kapital; man brauche hierzu den Welfen. So verhalte es sich nicht mit der Bewaffnung; da habe man alle natürlichen Hilfsmittel in dem einen Lande und alles technische Geschick in dem anderen.

Die deutsche Regierung hat wieder an die Erhaltung der Bevölkerung Ausland bedacht, noch sie durch den Rapalloer Vertrag besetzt oder auch nur direkt beabsichtigt. Aber es müßte die natürliche Folge der Politik der Unterdrückung sein, daß zwei verfeindete Staaten zusammengetrieben würden, und wenn Lloyd George das anerkennt, rechtlicher ist es doch deutsche und das russische Verhalten. Vielleicht war es ein größerer Fehler der Genueser, diese beiden Staaten ungeschicklich zusammenzutreiben, von denen Deutschland jedenfalls die organisatorischen und technischen Fähigkeiten, Ausland die materiellen Möglichkeiten hat, für den Fall, daß auf anderem Wege eine gerechte Neuordnung der Welt nicht durchführbar ist. Die Kritik Lloyd Georges gilt tatsächlich für annehmbar, daß diese Einwendung notwendig gemacht hat.

Lloyd George sieht die Möglichkeiten vorans, die durch eine Anrechnung Deutschlands und durch Stärkung Ausland herauszufordern werden müssen, wenn es so weit ist, daß zum letzten Mittel gegriffen werden muß. Aber so weit sind wir noch lange nicht, und die englische Politik geht ja auch darauf hinaus, diese Gefahr durch eine Revision des Friedensvertrages durch die Entente auszuweichen. Er hat das Schicksal nicht nur an die Hand, um seine Absichten die Wege zu ebnen. In Frankreich, das ihn nicht verstehen will, wird man die Zukunftsmöglichkeit sicherlich zu einer Verstärkung des militärischen Prinzips benutzen. Aber der Eindruck ist nicht zu unterschätzen, daß in diesem Falle England, wie es auch Lloyd Georges Rede unmissverständlich herausklingt, nicht auf der Seite des Staates zu finden sein wird, der eine gewaltsame Veränderung der Dinge in freivölkischer Eigenart heraufbeschwört.

Durch die Wiederholung seines Manifestes von Genua in wohlüberlegter Form beabsichtigt der englische Ministerpräsident, Frankreich, das alle seine Verluste bisher erfolgreich durchtrug, zu der Rolle zu zwingen, in der es mit England zusammenwirken kann. Er will ein freundschaftliches Verhältnis, und wenn er auch nicht an diesem kritischen Punkt vorbeikommt, so befindet er sich doch in Übereinstimmung mit der Meinung Englands, in dem auch die Opposition nicht die unbedingte Führerschaft Frankreich überlassen will. Man hat den Eindruck, daß Lloyd George seine innerpolitische Stellung durch diese Erklärung über Genua aufs neue gestiftet hat, und daß

man nunmehr auch auf die Anerkennung seine Prinzipien durch Frankreich Grund hat zu hoffen.

Vertrauensvotum für Lloyd George.

Lloyd George, der Führer der Opposition im englischen Unterhaus, führte nach dem Premierminister aus, die Ergebnisse der Konferenz von Genua seien überaus dürftig. Keine der gehegten Hoffnungen sei erfüllt worden. Der Lösung der bestehenden großen europäischen Differenzen sei man nicht mit einem Schritt näher gekommen. Man habe sich mit den wichtigsten Problemen nicht beschäftigt. Lloyd George habe es, Resolutionen zu fassen, wie es in Genua geschehen sei, bevor man die grundlegenden Probleme der Reparationen und der internationalen Schulden behandelt habe. Auch Lord Robert Cecil kritisierte die Genueser Konferenz scharf.

Lloyd George wandte sich dann energisch gegen die großen Redner und das Unterhaus erzielte mit 235 gegen 26 Stimmen ein Vertrauensvotum. Die Arbeiterpartei enthielt sich der Stimmabgabe.

Kein Zoll für Auslandszucker.

Die Zuckerinteressenten hatten beantragt, die freigegebene Einfuhr von Auslandszucker mit einem Zoll von 7 Mark pro Pfund zu belegen. Der wirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschloß sich mit dieser Angelegenheit. Der Ausschuss beschloß einstimmig den Antrag des Reichsausschusses, die Reichsregierung um eine Prüfung zu ersuchen, inwiefern der Zoll zur Verfügung stehende Auslandszucker den Zucker verarbeitenden Industrien vorteilhafter werden kann, und setzte zu der Frage folgende Entschliessung:

„Der Wirtschaftspolitische Ausschuss ist einstimmig der Meinung, daß es unbedenklich ist, für den einzufließenden Zucker Gülle zu erheben.“

Der Vertreter des Erwerbsministeriums erklärte, daß die Regierung die Erhebung eines Zolles auch nicht beabsichtige. In Hamburg haben bereits verschiedene Anläufe von Auslandszucker durch den Großhandel stattgefunden, die Transporthäfen nach dem Inland haben begonnen. Die Preise für amerikanischen Zucker stellten sich in Hamburg auf 15,25 bis 15,75 Mark. Selbst ohne Zurechnung der Lagerpreise, der Transportkosten, des Wintergewinnes und der Verdienste der Auslandszucker sich allerhöchstens auf etwa 18 bis 19 Mark stellen.

Aberfluß deutschen Zuckers im Auslande.

Bemerkenswert ist, daß jetzt an vielen Stellen wieder deutscher Zucker anflutet, der als amerikanischer oder schottlandischer angegeben wird. Das Ausland ist vielfach mit deutschem Zucker überflutet. Was aber noch auffälliger ist, der Zucker fließt dort kaum halb so viel wie bei uns und ist doch in jeder beliebigen Menge zu haben. So zählte man noch kürzlich in Litauen und Lettland 8 bis 6 Mark für das Pfund, einen Preis, den man bei uns schon längst verdrängt hat. Überflüssig, so sagen, daß es sich um verpackten deutschen Zucker handelt. Er wird sich wahrscheinlich zu den hohen Auslandspreisen wieder bereinfinden.

Nach einer Meldung aus Pachen hat das baltische Volkspolizeiamt eine Verhaftung von 10.000 Pfund Zucker festgestellt. Die Zehnung war für eine Marmeladenfabrik bestimmt, die jedoch keine Verwendung dafür hatte, und den Wagen durch eine Lebensmittelagentur nach Litauen verpackt, wobei die Agentur 5000 Mark und die Zuckerfirma 17.000 Mark Provision verdiente.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gefehl über die Getreideumlage. In der letzten Kabinetsitzung wurde außer den Getreidefragen auch ein Entwurf eines Gesetzes zur Getreideumlage behandelt. Der Entwurf soll in diesen Tagen in Druck gegeben und alsbald dem Reichstag zur Beratung vorgelegt werden.

Die Note über die Schutzpolizei. Als Antwort auf die französischen Einwendungen der Franzosen gegen die Organisation der deutschen Schutzpolizei wurde jetzt eine Note der deutschen Regierung an General Nollet übergeben. Das Schriftstück hat den Charakter einer Mantelnote. Der Note sind die Pläne

erlaubt; aber der Details wußte von nichts. „Um so besser, da treffe ich die Herren gleich bekannter — ich bringe ja auch ein neues Stück mit.“ „Kamit machte er sich unwohl auf den Platzweg nach der oberen Stadt. Es blieb gerade 9 Uhr abends, als er den Balkensträger am Waldhorn-Quare erreichte.“

5. Kapitel.

Unter in der Halle brannen nur die üblichen Nachtstammen und bestanden dümmere Seite an Seite. Der Wächter öffnete den Balkensträger das äußere Tor, gelächelte ihm nach dem Fußstahl und beförderte ihn nach dem Hofstall.

Erleichtert erwiderte er, als ihm der Fußstahl enthielt nach dem obersten Eisdauerf gedacht hatte; in diesem Brang das Blut reichlicher. Er löste aus bis auf den Wangen heraus Stimmengewirr, das aus der Höhe des jungen Mannes kam. Als der Detektiv die Tür zur letzten Öffnung, aber er einen Augenblick erlauth auf der Schwelle. Ein ungewohntes Licht bot sich ihm dar. Verlethene Kriminalbeamte sahen am Balle und waren mit der Durchsicht von Papieren beschäftigt. Direkt unter der elektrischen Lichtstrahlung und grell von dieser erhellt, war ein Tisch aufgestellt worden, an dem einige Männer mit vorgebundnen weißen Schürzen saßen, die ihn an einen Tisch mit weißen, roten und schwarzen Stoffen machten. Neben ihnen stand ein großer Kasten, welchem sie nach Bedarf alle diese Stoffe entnahmen.

Durch die offenkundige Tür ließ Wronks Blick in die Privatoffize nebenan, welche gleichfalls hell erleuchtet war und in der ebenio amnestisch der Coroner mit dem Detektiv malte. Keine war der eine, weigerte den Eintretenden erwiderte.

„Hallo, Mr. Grant, Sie kommen gerade zu rechten Zeit. Haben Sie was Neues? Abhängen, es ist darauf vorzusehen.“ „Für er kommt, ohne den inzwischen ins Zimmer Getretenen aus dem Tor zu lassen, „Wiß Holting's Adresse in Wohlen ist bereits ermittelt. Sie hat in vorigen Zeitungen schon die Nachricht von der Verhaftung dieses Verletheten und nun sofort an diesem am Aufbruch telegraphiert. Natürlich gelangte die Depesche an uns, ich telegraphierte sofort

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Die Aufgaben, die Dr. Serres in Paris gegeben hat, umfassen u. a. den Plan neuer Steuern und innerer Kredite zur Bedienung der Reichsschulden im Reichsmark.

Der Grund der Pariser Besprechungen lautet man an unrichtigen Stellen, daß die Besätze des 31. Mai jetzt als befristet angesehen werden können.

Die britische Regierung soll Änderungen erhalten haben, daß Frankreich beschließen würde, das Ausmaß der zu belegen.

In Wittenberg wurde die Gründungsfeier zum deutsch- evangelischen Kirchenbund feierlich unterzogen.

Der einzelnen Länder befragt, die sie haben, um den Fortschritten der Internationalen Militärkontrollkommission nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Denkschriften der einzelnen Länder, die mit der Note übermittelt wurden, sind teilweise recht umfangreich.

Kann Frankreich schließlich einmarschieren?

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau äußerte über die Sanktionsfrage folgende Auffassung im Gespräch mit einem Vertreter der Köln. Ztg.: Da der Versailles Vertrag ein Recht zur Besetzung reichsdeutscher Gebiete überhaupt nicht gibt, braucht die Frage, ob zu einer solchen Besetzung das Einverständnis der Alliierten nötig wäre, an sich nicht mehr erörtert zu werden. „Ich bin der Ansicht, daß der Versailles Vertrag auch in dieser Hinsicht mit dem Standpunkt der französischen Regierung nicht vereinbar ist, selbst wenn man die französische Auffassung vom Besetzungsrecht in reichsdeutscher Gebiete zugrundelegt. Ebenjovonig wie die einzelnen Mächte unmittelbar Wiederherstellungsansprüche gegen Deutschland erheben können, können sie auch für sich allein Invasionsmaßnahmen zur Hand nehmen, die ihrerseits erregt. Wollte eine Macht für sich und ohne Verbindung mit den Alliierten vorgehen, so würde sie das ganze Wiederherstellungssystem durchbrechen. Ich kann nicht glauben, daß Frankreich ernstlich daran denkt, sich über die klare Rechtslage einfach hinwegzusetzen.“

Groenens Freitrip nach dem Congo.

Gegen den jetzigen Eisenbahnminister General Groener waren in der Öffentlichkeit mehrfach Angriffe erhoben worden, nach denen er durch sein Verhalten als Generalinspektoren im November 1918 während des Zusammenbruchs im Sanatorium und bei dem Übertritt des ehemaligen Kaisers die Szene gegen den obersten Kriegsherrn verlegt hätte. Groener hat sich deshalb veranlaßt, ein aus seinen Kameraden gebildetes militärisches Gericht anzurufen. Dieses Ehrengericht kam nach eingehender Verhandlung zu einem Freitrip und hat diesen jetzt öffentlich verkündet.

Berlin. Reichspräsident Ebert hat an den Chef der Marineleitung ein Verleibtelegramm anlässlich des Unglücks auf dem Torpedoboot „S 18“ gerichtet.

Saarbrücken. Auf der Tagung sämtlicher Vorstände der einzelnen Vereine hat die Zentrumspartei des Saarlandes die Zustimmung zur Beitritt zum Reichsverband für den Westen zum Landesrat beschlossen.

Wien. Der Bundespräsident hat der Bitte des Bundeskanzlers Schöber um Enthebung vom Amte Folge gegeben und gleichzeitig den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der Fortführung der von ihnen innegehabten Ämter betraut. Als Nachfolger Schöbers wird der dringlichste Professor Seipel genannt.

London. Chamberlain teilte im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in der Hauptsache von dem Wunsche und der Initiative Deutschlands selbst abhängt.

London. Wie verlautet, ist eine neue Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré in Boulogne eintreffend die Beilegung der Meinungsverschiedenheit in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden werde.

Warschau. Das deutsch-polnische Abkommen über Obereschlesien wurde im polnischen Landtag ratifiziert.

Sommer. Der Reichspräsident im Ratzen bei 26. Internationalen Congress in London in Anwesenheit von 30.000 Personen und trat dabei für den Weltkrieg ein.

Tokio. Kardinal Giardini, der sich angeblich hier als Sondergesandter des Papstes befindet, wurde zum ersten Vertreter des Papstes in Japan mit dem Rang eines Bevollmächtigten Ministers ernannt.

zurück, die Nachricht beruhe auf Wahrheit und ihre sofortige Abfertigung nach Leipzig liege in des Reichspräsidenten höchster Pflicht. „Nun — und?“ fragte der Detektiv, welcher inzwischen aus dem Coroner begriff hatte und nun Keane gespannt anblickte.

„Hier, lesen Sie selbst.“ äußerte dieser und überreichte dem Detektiv eine Depesche. „Sie reißt mit dem Witztag zurück und ist morgen früh wieder hier.“

„Es wäre mir lieber gewesen, ich hätte Sie unter irgend einem Vorwand in meiner Begleitung hierher bringen können.“

„Inbetracht, wir haben uns mit dem Doktor Kollegen bereits verständig. Wiß Holting's kann unbedenklich hierher reisen. Haben Sie über die Baby etwas in Erfahrung gebracht?“

„Grant nicht nur.“

„Sie sollen das alles andererseits hören; hier in meiner Tasche trage ich Brevette, die der Baron gleich unangenehm sein können. Wir forschen bisher vergeblich nach einem Grunde für den Mord, man glaubt ich einer solchen gefunden zu haben; Mr. Ralph Walden, ein früherer intimer Freund Mr. Whittlers, war so gütig, mir die Brevette an die Hand zu geben.“

„Sie mühen Sie und nachher zeigen“, rief der Coroner ein. „Während es handelt sich um eine neue, aufsehenerregende Tatsache, die alle bisherigen Ermittlungen über den Mord umwerfen droht.“

„Und worin besteht dieses?“ fragte Grant ungläubig. „Der Mordverbreiter ist doch nicht wieder lebendig geworden?“

„Nein, das ist nicht der Fall, er ist nicht ermorde worden — meigentlich nicht in der Welt, wie wir dies bisher angenommen haben“, ergänzte der Coroner.

„Sie wollen wohl einen Witz mit mir machen?“ fragte Grant zurück, nachdem er sich von seinem ersten Entsetzen erholt hatte. „Aber freilich — diese Fähigkeit ringsum — daß dies was zu denken haben muß, kann ich mir denken.“

(Fortsetzung folgt.)

„Nr. 5 Locusta“

Revue des Roman von Otto Ziser.

22] (Rechtlich verlesen) „Aber was werden Sie beginnen? Seien Sie vorsichtig, sonst entkriechen Ihnen die allgütige Person nach.“ Willigste Angst sprach aus Waldons Gesicht.

„Wahnt! Wer denkt daran? Stehen nach Antwort zurücklassen werde ich Sie, wir werden das dritte Wort bei ihr in Anwendung bringen — sie mit ihrem Verleihen Konfrontieren und ihr dabei die Nase vom Gesicht reißen, das ist alles.“

Ralph verzog auf.

„... ich verpöche mir von dieser Konfrontation jedenfalls sehr viel, wenn nicht alles.“

Wronk verabschiedete sich. Auf dem Wege nach der Halle zu entließ er in einen Pflanzentisch, dessen Inhalt er in Anwendung brachte — sie mit ihrem Verleihen Konfrontieren und ihr dabei die Nase vom Gesicht reißen, das ist alles.“

„Mr. Zuder, könnten Sie wohl die morgen früh feststellen, ob die Spuren ersten Siegelrads auf diesem Kopierpapier von einer der beiden Einheiten her zu führen?“ Dabei legte er den von ihm in Mode Ofies er hat genommenen Papieren, in welchen das Siegelrad des ersten Einheits einwärts eingedrückt gewesen, sowie zwei weitere mit ihm eingeworfene und mit „1“ und „2“ bezeichnete Siegelrader vor den Kopierer hin. „Aber keine Nervenschulung, Mr. Zuder, die Sache ist höchst wichtig.“ Es klang fast um einen Kriminalroman.

„Wird gemacht. Sie können sich die fertigen Analysen morgen früh abholen. Mr. Wronk, ich mache mich sofort daran.“

Im Volkshausgebäude erwartete den Detektiv eine Überraschung. Der Detektiv, der in der Brniale teilte ihm mit, daß Sergeant Keane von Wald Ofies aus schon wiederholt angekündigt hat nach seinem Verleihen gefragt habe.

„Sie sollen sofort hinzukommen, der Coroner ist auch dort; die Herren erwarten Sie.“

„Was ist denn das? Gibt's etwas Neues?“ fragte Grant

Deutscher Reichstag.

(Aus der 219. Sitzung.)

Präsident Boede hielt nach der Eröffnung der Sitzung dem am Samstag abend plötzlich verstorbenen Abg. Raden (Centr.) einen nachdrücklichen Nachruf. Dann erging man zur Erörterung kurzer Anfragen über Unterhosenbefund sich die des Abg. Niesch (Dem.), der von der Regierung zu wissen begehrt, ob die Gemeinden nicht zu einem Verzicht auf die übertriebenen Steuerbefreiungen veranlaßt werden könnten. Ein Regierungsvertreter antwortete, daß der neue Entwurf des Landesverfassungsgesetzes die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden berücksichtigen werde.

Neuer Vizepräsident Herr Dr. Buntz (Centr.) sprach in einer Anfrage Beschwerde darüber, daß von der französischen Militärbehörde einer für das Museum in Trevin-Zarbach gewählten Studienkommission die Einreiseerlaubnis verweigert worden sei mit der Begründung, daß Leute aus Bommern und Sprengeln als der Entente gefährlich angesehen seien. Ein Regierungsvertreter bestätigte, daß der französische Militärbehörde ein Verbot gegen die Wahl solcher Beamten erteilt wurde. Über den vorliegenden Fall sei der Regierung noch kein Bericht zugegangen.

Gesamt kam die Interpellation der Deputierten wegen der Organisation der Schutzpolizei an die Reihe. Die Regierung erklärte, daß diese Interpellation in der Geschäftsordnung nicht in Betracht zu kommen habe. Eine Ausdrucksfrage wurde die Verlängerung der Geltungsdauer der Passbuchordnung in allen drei Lehnen angenommen. Sodann kam man zur zweiten Beratung des

Verfassung des Reichstages.

Der Abg. Sellen (Communit.) verlangte eine Verbesserung des Verfahrens des Reichstages und beschwerte sich über den Direktor am Reichstage, daß er Gesetzentwürfe nicht und gehörig behandelt des Personalis vorwärts. Der Präsident Boede antwortete, daß diese Anträge herabgesetzt seien, weil sie für einen Beamten richteten, der sich nicht beteiligen könne.

Abg. Simon-Granten (N. So.) verlangte eine Entschärfung der Strafen des Reichstages-Rechtsmissbrauchs für die Zeit der Beratung.

Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) trat den sachlichen Fortschritt der Kommunitäten bei.

Abg. Moritz (Centr.) empfahl eine Entschärfung auf Vermehrung der Ausgüßigkeit für die Reichstagesbeamten. Diese Entschärfung Moritz wurde angenommen, ebenso eine kommunale Entschärfung auf Verbesserung der Reichstagesbeamten. Der Reichstag des Reichstages wurde hierauf beauftragt, mit einer Maßnahme angenommen wurden das Gesetzgebungs, die Gegenüberstellung über die Anspaltung von Parteien, Befreiung der Beamtenwohnungen und die Bestimmungen über die Preisbefreiungen für Elektrizität, Gas und Wasser.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Reichspräsident Voede an die Herrscher. Mit einer politisch bedeutungsvollen Ansprache des Reichspräsidenten Voede fand der Reichstag der Wiener Sänger in Berlin seinen Abschluß. Voede betonte, daß an diesem Reichstag eine große deutsche Solidaritätsstimmung eingeboren worden ist, die eine historische Bedeutung für unser Volk und für die Zukunft unserer Väterland gewinnen wird. Eine etwaige Anglistik, ob diese Stimmgebung einen aggressiven Charakter habe, ist schon mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß der Vertrag von Versailles selbst die Möglichkeit der Vereinigung der beiden Länder Deutschland und Österreich mit Zustimmung des Völkerrechtes vorsieht. Darauf arbeiten wir hin, diesen Tag herbeizuführen, wie schon jetzt eine Anzahl von uns in der Richtung anfangen zu tun, die sich in der Richtung des Völkervereinigung und Anstrengung, die Gegenüberstellungen erleichtern und besorgen, den Handel erleichtern und das Schulwesen nach einseitigen Grundfragen aufbauen, kulturelle Organisationen verschmelzen und durch eine allgemeine rechtliche Angleichung eine spätere staatsrechtliche Vereinigung vorbereiten. Wenn Sie nach Wien zurückkehren, so richten der Reichstag, werden Sie erwägen, daß der Reichspräsident und der Reichstag des Reichstages auf den Tag warten, an welchem wir mit Ihnen von Jeneburg bis Salzburg, von Wien bis Wien vereint sind. Lassen Sie uns gemeinsam in den Ruf einstimmen: „Die Vereinigung von Deutsch-Österreich und Teufelsland, sie lebe hoch!“

Vom Lohnkampfsplatz.

Münden. Arbeitsaufnahme in sächsischen Metallgewerbe. Die Verhandlungen in der Metall-

„Nr. 5 Locusta“

Neuroman von Otto Hilde.

21) (Nachdruck verboten.)

„Huntington Whiffler ist mit dem Dolche nicht ermordet worden“, ergänzte nun auch Keane.

„Nicht ermordet worden? Und das Messer steckte doch bis zum Hilt in der Brust?“ „Gruut verlor, was ihm selten geschah, seine besonnenen Kaltblütigkeit. „Ich glaube erwägen, Sie wollen mich zum Narren halten, meine Herren!“

„Ein Gedächtnisdruck war ein so verächtlich, daß die ihm Umkleiden trotz der ersten Situation ausweichen mußten. „Nein, in Ernst gesprochen, Mr. Gruut“, meine dann der Coroner, „Sie sind sich übrigens beruhigen, unsere Gefährten waren heute während der Autopsie womöglich noch weniger gefährlich als das eben von Ihnen gezeigte.“

„Aber, wie ist das nur möglich — der Mann ist nicht erhoben worden, sagen Sie, und wir alle sehen das Messer in der Brust stecken — das geht über meine Begriffskraft, wie ging das?“ Er hatte sich kopfschüttelnd auf den nächsten Stuhl niedergelassen.

„Einfach genug. Die Autopsie der Leiche hat ergeben, daß Huntington Whiffler schon tot war, ehe ihn irgend ein Verbrechen im Hinterkopf verriet.“

„Sagen Sie mir“, fragte der Detektiv wieder mechanisch, „was man im Handel gar nicht erhellen kann und dessen Spuren nachzuweisen auch nur einem ganz geschulten Legisten gelingen mag. Seine Wirkung ist eine sofortige, nämlich beruhen der Blausäure, nur nach plötzlicher. Es geht wie Blitz und Schloß.“

„Eben so leinen ersten Worten war Gruut wie elektrifiziert wieder vom Stuhl emporgeschleudert.“

Industrie wurden zu Ende geführt. Aber die Streikpunkte wurde auf der Münchener Grundlage eine Einigung erzielt. Die Arbeit wurde in allen Betrieben wieder aufgenommen. Auch die Münchener Arbeiterzeitung der Metallindustrie nahm den gestrigen Streikspruch an.

Ordnungsgemäßem Zustand befunden worden. (Stammesflechte Zwillinge. Einer Familie in Eßlingen bei Dortmund wurden Zwillinge geboren, die an den Hüften zusammengebacken sind. Ob die Kinder lebensfähig sind, oder ob sie auf operationell Wege getrennt werden müssen, weiß erst durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden.)

Gurչhbares Explosionsunglück bei Wien.

Wien, im Mat. Ein a 200 Tote und Schwerverletzte.

In Duma bei Wiener Neustadt, ungefähr zwei Dutzendstunden von Wien entfernt, hat sich am Samstag ein gewaltiges Explosionsunglück ereignet. Es befand sich in Duma eine Dynamitfabrik, die noch jetzt im Betrieb ist. In einem Gebäude dieser Fabrik, im sogenannten „Objekt 1“, brach ein Brand aus, der zur Folge hatte, daß große Dynamitmengen in die Luft flogen.

Es erfolgte eine verheerende Explosion, der drei Minuten später eine zweite folgte. Das „Objekt 1“, in dem etwa tausend Arbeiter beschäftigt waren, wurde vollständig in Trümmer gelegt, und es entstand, an alles nach dem Ausgange drängte, eine große Panik. Die Häuser der Dörfer und Schwerverletzte wurden auf 250 geshätzt; darunter befinden sich zahlreiche Frauen und Mädchen.

Schwere Verluste erlitt auch die zur Hilfeleistung erschienene Feuerwehrr von Duma; sie wurde mit ihren sämtlichen Löschgeräten von einer einströmenden Mauer begraben, wodurch der größte Teil der Löscheinrichtungen schwere Verletzungen davontrug. Selbstverwundete wurden in der Duma in ihrem Umkreis ab, zumal die Verwundeten, das kaum fünfzig Schritte von dem in die Luft geflogenen Objekt 600 000 Kilogramm Dynamit eingeklagert seien.

Von der Gewalt der Explosion, die weit über Wiener Neustadt hinaus zu vernehmen war, kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß im Umkreis von etwa 20 Kilometern sämtliche Fensterhebel eingedrückt wurden. Sie über die Brandstätte liegende Mauer- und Feuerfälle war bis hin sichtbar.

Herzergreifende Szenen spielten sich unterhalb des Schichtersforders ab, wo zusammen die Männer, Frauen und Kinder nach vermissten Familienangehörigen riefen. Die Bewohner der Dörfer Duma, die fast gänzlich zerstört ist, mußten den Ort räumen, ohne auch nur die notwendigsten Lebensbedürfnisse mitnehmen zu können.

Die Ursache des Brandes und der Explosion soll Heiligkeit einer Maschine sein. Zugleich die Alarmapparate gut funktionierten, konnten sich viele Arbeiter nicht mehr rechtzeitig retten, so daß die endgültige Feststellung der Todesopfer erst nach Aufräumen des Trümmerfeldes möglich sein wird. Der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen geshätzt.

Von Nah und fern. Schwedische Spende für Heidelberg. Eine Anzahl hervorragender schwedischer Persönlichkeiten, darunter der bekannte Radiologe Jersell, hat durch Vermittlung der Königin von Schweden dem Samariterhaus in Heidelberg eine Summe von 50 000 Mark geschenkt. Das Begleichenschein bezeichnet die Spende als einen Ausdruck der Dankbarkeit und Bewunderung für die deutsche Radiologie und besonders für die bahnbrechende Arbeit des Heidelberger Instituts.

Die Schmach am Rhein. Nach dem Winger Postgeheimt wurde auf dem Hochsberg in der Nähe der Hochsberg eine Dame aus Wingen, die auf einer Wand lag und lag, von einem Soldaten in Uniform überfallen und vergewaltigt. Bei der französischen Besatzung wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die den deutschen Postler wurde angeklagt.

Ein Fall Todesopfer einer Explosion. In einem Getriebekonstrukt der Dynamitfabrik Schleich bei Köln ereignete sich eine Explosion. Die dort beschäftigten fünf Arbeiter haben bei dem Unglück den Tod gefunden. Die Verhütung beschränkte sich auf den Explosionsherd. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

„Bergklee?“ „Kollerte er. „Und das haben Sie festgestellt.“ „Ripp und Haut“, bestätigte der Coroner. „Daran kann gar kein Zweifel möglich sein. Der Mann war mindestens schon drei bis fünf Minuten tot, und im Herzen hatten sich die ersten grossen Verwundungen, welche eben mit dem Todeserlebnis zusammenhängen, bereits vollkommen vollzogen, als die Klinge nachträglich den Halsraum durchbohrte.“

„Gruut halte ich nicht, was wieder aufgenommen und ging nur, wie nach Zufall schienen, in der Suite unter. „Sollte der Mann sich gar selbst gemordet haben?“ „fragte er schließlich lechlich. „Das glaube, was will — ich nicht!“

„Aber das behauptet auch niemand, Kollege“, entgegnete ihm Keane. „Freilich, das positive Gegenteil ist auch noch nicht erwiesen.“

„Nehmen Sie, als wie noch das Resultat der letzten analytischen Untersuchung abwarten müssen“, warf der Coroner ein, der an einem der Wächterposten stand, die Hände auf dem Rücken verschränkt. „Im das Verfahren zunächst abzuwarten, habe ich unsere Tätigkeit hierher an den Tazert verlegt. . . Sie selbst, Mr. Gruut, haben ja den Glashoden doch neben dem Schreibtisch von dem Ziele aufgehoben.“

„Ja, ich fragte Mr. Whiffler nach, ob er etwa Brausepulver oder so etwas getrunken habe. Er erklärte mir, daß er immer Bromwasser auf dem Schreibtisch bereitstellen habe, an jenem Tage aber nicht getrunken habe.“

„Das war seit Glück“, fiel der Coroner ernst ein. „Diese Flasche ist fast mit der gleichen Füllung durchsetzt. Aber auch eine weitere Flasche enthält in ihrem Innern harmloser Inhalt eine Dosis Gift, mehr als genügend, um uns alle ins Jenseits zu locken — es handelt sich um eine jener Probefläschen, mit denen Brown, McBean u. Co. getrennt nach New York übersandeten haben.“

„Der Detektiv stand in großer Erregung. „Nichtig, Sir“, kam es fast heiser von seinen Lippen, „und der Inhalt dieser Probeflasche war vergiftet — mit dem nämlichen Gift an dem Huntington Whiffler gehortet.“

„Nun“, fragte der Mann fast nachsichtlich, daß auf dem Schreibtisch liegende Probepaket geöffnet und den Inhalt des Flakons in ein Glas mit Wasser geschüttet. Wie er dann das aufbrauende Getränk es sich genommen, trat die tödliche Wirkung augenblicklich ein. Er hatte nicht einmal mehr die Zeit, das Glas auf die Tischplatte zurückzusetzen, sondern seinen im Todeskampfe lie schließlichen Zustand bis zum letzten Augenblicke bis zum Tode während er selbst in sich zusammensank und vom Stuhl gefallen sein würde, hätte sein Kump nicht einen fetten Schritt an der vorliegenden Schreibtischplatte gefunden.“

„Er mußte sich unterbrechen. Aus der Nebenluke war einer der dort beschäftigten Chemiker an ihn herangetreten und sprach im Flüsternde auf ihn ein.“

„Nun“, fuhr er fort, „meine Herren“, wendete sich der Coroner, daß darauf an die Detektivs zurück. „Mr. Fox untersuchte die Quantität des auf der Schreibtischplatte vorgefundnen weißen Pulvers.“

„Ganz richtig, ich nahm Sie gleich geftern nach“, konnte Gruut sich einmischen nicht enthalten.

„Dieses Quantum ist mit dem Flächeninhalt der Probeflasche identisch, nämlich also genau das, was dem Whiffler, enthielt aber keinerlei Giftmischungen.“

„Nun“, er langer, preisenber Ton entrang sich Gruuts Lippen. „Damit ist der Beweis erbracht, daß das Gift hier in diesem Räume beigelegt worden sein muß. Der Täter aber kann nur einen Anschlag wider das Leben des Whifflers geplant haben, denn nach menschlichem Ermessen öffnete Mr. Whiffler sein anderer das Probepaket. Er war auch geftern hier unangehen haben, als er im Popierkorb an ihn anreiste und unbewußt geöffnete Fülle wahrnahm.“

„Das ist sehr wichtig!“ fiel Keane ein. „Dann handelt es sich also ursprünglich gar nicht um einen Mordanschlag wider Huntington Whiffler. Aber wie kommt alldann der Dolch in dessen Brust?“

„Gruut ließ sich nicht enthalten, die Hand an den Kopf zu legen, als er die Worte des Detektivs hörte. „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Gruut ließ sich nicht enthalten, die Hand an den Kopf zu legen, als er die Worte des Detektivs hörte. „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Gruut ließ sich nicht enthalten, die Hand an den Kopf zu legen, als er die Worte des Detektivs hörte. „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Gruut ließ sich nicht enthalten, die Hand an den Kopf zu legen, als er die Worte des Detektivs hörte. „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

Bei der kurz vorher vorgenommenen Revision war alles in ordnungsgemäßem Zustand befunden worden.

Stammesflechte Zwillinge. Einer Familie in Eßlingen bei Dortmund wurden Zwillinge geboren, die an den Hüften zusammengebacken sind. Ob die Kinder lebensfähig sind, oder ob sie auf operationell Wege getrennt werden müssen, weiß erst durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden.)

Waffenentstellungen nach Genus von Herberfeld. In Eßlingen bei Halle sind nach dem Genus von Herberfeld, das nicht ehrenhaft war, mehr als 60 Personen erkrankt. Die Krankheit hat bereits drei Todesopfer gefordert. Das Fleisch soll vom Tierarzt vorsichtsmäßig untersucht worden sein.

Der Flug um die Welt. Aus London wird berichtet: Major Vate und zwei andere englische Flieger sind mitunter in Grodno zu dem Flug um die Welt aufgestiegen. Der Flug ist über Australien, Indien, Japan, Alaska, Canada, Grönland und Island über eine Strecke von 50 000 Meilen führen. Als Flugzeit sind 90 Tage in Aussicht genommen. Etappen sind Lyon, Rom, Ägypten und so fort in östlicher Richtung.

Berlin. In diesem Jahre verpricht die Dörfer in Deutschland und den westlichen Nachbarländern gut zu werden. Nach den Berichten über den Stand der bisherigen Entwicklung haben sich besonders die Fruchtarten der Pflanzen, Getreide und Weinbau am entwickelt. Bei den Weinstöcken scheint im allgemeinen der Winter nicht eben gut zu sein. Der günstige Stand des Fruchtstandes erklärt man daraus, daß der Winter in diesem Jahre nachts vollständig erparnt geblieben sind.

Gerichtshalle. Ein Urteil gegen Hugo Stinnes. Der deutsch-englische gemischte Schiedsgerichtshof in London behandelte den Fall des Bergwerksingenieurs Arnold Stinnes, der gegen Hugo Stinnes eine Forderung von 200 000 Mark Sterling nebst 5 Prozent Zinsen im Oktober 1913 aus dem Bergwerksgesellschaft eines Kohlenfeldes in Nottinghamshire erhoben hatte. Durch einen Brief vom Juni 1913 hatte Stinnes Arnold 200 000 Mark Sterling für den Fall zugesagt, daß er das Geschäft vermittelte. Der Gerichtshof fand, daß Stinnes die Forderung nicht in der Forderungsgesellschaft, die zu der Bildung der Bergwerksgesellschaft durch Stinnes geführt wurde, tätig gewesen sei, und sprach Stinnes 200 000 Mark Sterling nebst dem getriebenen Zinsen sowie Ertrag der Aktien in Höhe von 50 000 Mark Sterling zu.

Ein polnischer Dokumentenfälscher. In der Art von Wladimir hat der Pole Franz Jendrychowski gefälschte Spionageberichte für die Entente an ein Spionagebüro in Düsseldorf geliefert. Er wurde jetzt in Bochum zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. A hatte den Auftrag erhalten, Berichte und Material über die Gefährdung der Bevölkerung im Ruhrrevier, über die Stärke der Reichswehr, der Schutzpolizei und deren Waffenbestand beizubringen. Er tat es in umfangreichen Berichten. Er erzielte Erlöse von über ein angelegentliches deutsches deutsches Militärpost, dessen Bildung mit größtem Eifer betrieben wurde. Auch über eine geheime Studienvereinigung in Berlin, die militärischen Zwecken diente, wußte er zu berichten.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Credentia. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition mit besonderen Instrumenten von Jap. ausgeführt, nach der Weltanschauung, in der Nähe von Java, und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfinden, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Aufklärung für die Weltanschauung abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der ferneren Welt, die die Erde umkreisen, in theoretisch genau angelegtem Maße von seinen geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch die Annahme während einer Sonnenfinsternis gewahrt werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Friedrich Schuster, Direktor der Reichsanstalt für Fernstudien, und Professor Dr. Johann von der Sonne Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouss.

Erfolg für Blatin. In der Platinfälschung von B. C. Petersen in Japan ist es gelungen, ein als Ertrag für Blatin denentes Metall herzustellen. Die Ausarbeitung dieser Erfindung wird in Japan eine Patentmündigkeit erteilt und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Credentia. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition mit besonderen Instrumenten von Jap. ausgeführt, nach der Weltanschauung, in der Nähe von Java, und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfinden, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Aufklärung für die Weltanschauung abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der ferneren Welt, die die Erde umkreisen, in theoretisch genau angelegtem Maße von seinen geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch die Annahme während einer Sonnenfinsternis gewahrt werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Friedrich Schuster, Direktor der Reichsanstalt für Fernstudien, und Professor Dr. Johann von der Sonne Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouss.

Erfolg für Blatin. In der Platinfälschung von B. C. Petersen in Japan ist es gelungen, ein als Ertrag für Blatin denentes Metall herzustellen. Die Ausarbeitung dieser Erfindung wird in Japan eine Patentmündigkeit erteilt und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Credentia. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition mit besonderen Instrumenten von Jap. ausgeführt, nach der Weltanschauung, in der Nähe von Java, und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfinden, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Aufklärung für die Weltanschauung abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der ferneren Welt, die die Erde umkreisen, in theoretisch genau angelegtem Maße von seinen geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch die Annahme während einer Sonnenfinsternis gewahrt werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Friedrich Schuster, Direktor der Reichsanstalt für Fernstudien, und Professor Dr. Johann von der Sonne Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouss.

Erfolg für Blatin. In der Platinfälschung von B. C. Petersen in Japan ist es gelungen, ein als Ertrag für Blatin denentes Metall herzustellen. Die Ausarbeitung dieser Erfindung wird in Japan eine Patentmündigkeit erteilt und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Credentia. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition mit besonderen Instrumenten von Jap. ausgeführt, nach der Weltanschauung, in der Nähe von Java, und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfinden, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Aufklärung für die Weltanschauung abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der ferneren Welt, die die Erde umkreisen, in theoretisch genau angelegtem Maße von seinen geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch die Annahme während einer Sonnenfinsternis gewahrt werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Friedrich Schuster, Direktor der Reichsanstalt für Fernstudien, und Professor Dr. Johann von der Sonne Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouss.

Erfolg für Blatin. In der Platinfälschung von B. C. Petersen in Japan ist es gelungen, ein als Ertrag für Blatin denentes Metall herzustellen. Die Ausarbeitung dieser Erfindung wird in Japan eine Patentmündigkeit erteilt und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Credentia. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition mit besonderen Instrumenten von Jap. ausgeführt, nach der Weltanschauung, in der Nähe von Java, und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfinden, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Aufklärung für die Weltanschauung abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der ferneren Welt, die die Erde umkreisen, in theoretisch genau angelegtem Maße von seinen geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch die Annahme während einer Sonnenfinsternis gewahrt werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Friedrich Schuster, Direktor der Reichsanstalt für Fernstudien, und Professor Dr. Johann von der Sonne Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouss.

Erfolg für Blatin. In der Platinfälschung von B. C. Petersen in Japan ist es gelungen, ein als Ertrag für Blatin denentes Metall herzustellen. Die Ausarbeitung dieser Erfindung wird in Japan eine Patentmündigkeit erteilt und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Leben und Willen. Wiederbelebt der Zerfallstimm? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen auf eine Wiederbelebt fertigerter Äußerer Stimme und Lebensbedürfnisse schließen. Die unwichtige Seite dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

